

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Russen setzte. Im Kriegstagebuch des Oberkommandos heißt es über die Auffassung des Generals Ludendorff unter dem 16. Oktober: „Zunächst wäre es durchaus zweifelhaft, ob der Russe in das ihm westlich Zwangorod gelassene Loch geht. Gehe der Feind hinein, könnte überdies nur ein taktischer Erfolg erzielt werden. Es müßte vielmehr — unter Absperrung der Weichsel in Gegend Zwangorod und südlich — mit allen verfügbaren Kräften, auch den österreichischen, über Warschau eine einheitliche und starke Offensive ergriffen werden. Da aber die österreichische 1. Armee dem deutschen Armeeführer nicht unterstellt ist, hat die deutsche Armeeleitung keinen Einfluß auf die Operation. — Die österreichische Ablehnung der Verwendung von Truppen in Richtung auf Warschau zwang das Armee-Oberkommando, eine Zurücknahme der Gruppe Mackensen ins Auge zu fassen . . .“ In diesem Sinne erging am 16. Oktober eine „geheime Orientierung“ an General v. Mackensen, in der im übrigen gesagt war: Es sei natürlich wünschenswert, daß die „rückgängige Bewegung so spät als möglich“ erfolge; das Garde-Reservekorps halte bei Zwangorod sehr gut, so daß dort kein Durchbruch zu erwarten sei; mindestens noch 48 Stunden müsse vor Warschau gehalten werden.

Die Auseinandersetzungen und Vereinbarungen mit den Verbündeten steigerten die Schwierigkeiten der Lage in wachsendem Maße und nahmen die Arbeitskraft des Armee-Oberkommandos nachgerade derart in Anspruch, daß General Ludendorff und Oberstleutnant Hoffmann am 17. Oktober in Ferngesprächen mit der Obersten Heeresleitung scharf auf diesen Mißstand hinwiesen. In Mézières wurde darüber „dem Sinne nach“ aufgezeichnet: „Hauptschwierigkeit im Osten besteht in Führung verbündeter Truppen. Dadurch Zeitverlust, da Österreicher nicht unterstellt sind. Dies von hier aus anzuregen, ist aussichtslos. Die österreichische 1. Armee würde sich der Unterstellung gern unterwerfen. Haupthindernis ist Conrad. Direktes Kaiserliches Telegramm ist dringend erforderlich, um Unterstellung der österreichischen 1. Armee unter 9. Armee zu erreichen. — Da 9. Armee in schwerstem Kampf gegen bedeutende Überlegenheit, hängt vielleicht alles von der Einheitlichkeit der Führung ab.“

In der Nacht zum 18. Oktober drahtete der Deutsche Kaiser an Kaiser Franz Josef und bat, die 1. Armee „für die Operationen in Kongreß-Polen sogleich dem General Hindenburg zu unterstellen“. In Wien wollte man die Entscheidung nicht treffen, ohne General v. Conrad zu hören. Dieser sprach sich scharf gegen die Unterstellung aus: „Die Sorge, daß die Kaiserliche und Königliche 1. Armee lediglich für einseitige deutsche Interessen aus der Hand gegeben werden könnte, und die Überzeugung, daß mit deren Unterstellung unter das deutsche Oberkommando 9 in operativer